

mit den Türken in Ungarn. Noch während der Hussitenkriege zog Sigismund nach Italien und wurde am 25. November 1431 zu Mailand mit der eisernen Krone gekrönt. Gegen das Concil von Basel (s. d. Art. I, 2089 ff.) nahm er zunächst eine freundliche Haltung ein, um die Kaiserkrönung und die Herstellung des Friedens in Böhmen zu erlangen und die Reform der Kirche durchzusetzen; so bestärkte er die Theilnehmer am Concil in der Opposition gegen Eugen IV. Die Beziehungen zum Papste wurden so gespannt, daß man in Rom bereits vom Banne gegen Sigismund sprach, an dessen Stelle Friedrich von Oesterreich treten sollte. Anfang 1433 näherten sich jedoch Papst und König wieder einander, und Sigismund rieth den Baslern entschieden, auf die entgegenkommenden Schritte des Papstes einzugehen. Nachdem er am 7. April 1433 durch Abgeordnete dem Papste die vor der Kaiserkrönung üblichen Eide geleistet hatte, empfing er am 31. Mai in Rom die Kaiserkrone. Von Rom zog er nach Basel, wo er am 11. October eintraf und mehreren Sitzungen beiwohnte, ohne jedoch kräftig für den Papst einzutreten. Dann begab er sich nach Böhmen, wo er trotz der Anerkennung noch viele Widrigkeiten zu erdulden hatte. Seine letzten Tage wurden verbittert durch die Entdeckung einer Verschwörung mit dem Zwecke, ihn zu entsetzen und zu tödten, an welcher auch seine Gemahlin Barbara von Gilly theilhaftig war. Sigismund starb zu Znaim am 9. December 1437. Zu seinen guten Eigenschaften gehören Ritterlichkeit, Muth, Geistesgegenwart, Frömmigkeit, Geistesheiligkeit; Schattenseiten an ihm waren Genußsucht, Verschwendung, Leidenschaftlichkeit. Die Angelegenheiten Böhmens und des von den Türken bedrohten Ungarns nahmen seine Thätigkeit zu sehr in Anspruch, als daß er für das Reich etwas Bedeutendes hätte thun können, wenn ihm auch guter Wille nicht abzusprechen ist. Er war der letzte Kaiser aus dem Hause der Luxemburger. (Vgl. Aschbach, Geschichte Kaiser Sigmunds, Hamburg 1838—1845, 4 Bde.; Deutsche Reichstagsacten unter Kaiser Sigmund, herausgeg. von D. Kerler, München und Gotha 1878—1886, 3 Bde.; Eberhart Windtke's Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Zeitalters Kaiser Sigmunds, herausgeg. von W. Altmann, Berlin 1893; Regesta Imperii XI, Die Urkunden Kaiser Sigmunds, verzeichnet von W. Altmann, Innsbruck 1896 ff.; Fink, Forschungen und Quellen zur Geschichte des Konstanzer Concils, Paderborn 1889; Derj., Acta Conc. Constanc. I, Münster 1896.)

**Sigla**, s. Abbreviaturen.

**Signatura gratiae, justitiae**, s. Curie III, 1251 ff.

**Silas** (Σίλας), eine hervorragende Persönlichkeit in der ersten Kirche (Apg. 15, 22), erscheint in der Apostelgeschichte stets mit diesem kürzern Namen, während der hl. Paulus (2 Cor. 1, 19,

1 Theß. 1, 1. 2 Theß. 1, 1) ihn als Silvanus einführt. Hieraus darf geschlossen werden, daß er ein Jude hellenistischer Bildung war, welcher den römischen Namen nach griechischer Weise abkürzte; wie der hl. Paulus war er römischer Bürger (Apg. 16, 37). Sein Ansehen in der Gemeinde verdankte er der prophetischen Gabe, welche ihm eigen war (Apg. 15, 32). Als das Apostelconcil zu Jerusalem gehalten worden war, wählte die Versammlung neben Judas Barsabas auch Silas zum Ueberbringer des Synodalbeschlusses nach Antiochia und zum Begleiter der hl. Paulus und Barnabas (Apg. 15, 22). Nach Vollendung dieser Mission zog Silas vor, in Antiochien zurückzubleiben, und ließ Judas allein nach Jerusalem heimkehren; vermuthlich war es die Person des hl. Paulus, welche ihn fesselte, und welcher er mit treuer Anhänglichkeit ergeben blieb. Als daher Barnabas sich von Paulus schied, wählte dieser Silas zu seinem Begleiter auf der zweiten großen Missionsreise (Apg. 15, 40 ff.). Bei der Flucht des hl. Paulus von Verda blieb Silas mit Timotheus daselbst zurück, während der Apostel sich nach Athen wandte (Apg. 17, 14), und traf mit diesem erst wieder zusammen, als derselbe in Corinth wirkte (Apg. 18, 5). Dort blieb er längere Zeit als Gehülfe und Mitarbeiter des Apostels (2 Cor. 2, 19. 1 Theß. 1, 1. 2 Theß. 1, 1), und die Tradition macht ihn zum ersten Bischof von Corinth. Von da an verschwindet er aus der Umgebung des Apostels, vielleicht weil er zur Wirksamkeit unter den Juden zurückkehrte. So kann er recht gut derjenige Silvanus sein, welcher den ersten Brief des hl. Petrus an die kleinasiatischen Gemeinden überbrachte (1 Petr. 5, 12). Die späteren außerbiblischen Nachrichten über ihn sind ohne Werth. [Kaulen.]

**Silentium obsequiosum**, s. Jansenius VI, 1226 ff.

**Silvanus**, Angelus, s. Scheffler.

**Silo** (שִׁלּוֹ), eigentlich Ihaanat Silo (s. d. Art. Schiloh), uralte Stadt in Canaan, deren Lage Richt. 21, 19 bestimmt wird als „nördlich von der Stadt Bethel, östlich von dem Wege, der von Bethel nach Sichem führt, und südlich von der Stadt Lebona“. Demnach lag Silo auf dem spätern Gebirge Ephraim, im Herzen des gelobten Landes. Vielleicht war diese centrale Lage nebst dem hohen Alter der Stadt Ursache, daß Silo während der Richterzeit der politische und religiöse Mittelpunkt des israelitischen Gemeinwesens blieb. Sobald nämlich Josue an eine feste Ordnung und Vertheilung des Landes denken konnte, ward die Bundeslade nach Silo gebracht (Jos. 18, 1) und blieb daselbst bis zur Zeit Samuels. Inzwischen war Silo Schauplatz des Jungfrauenraubes, welcher den Benjamingiten gestattet wurde (Richt. 21, 19 ff.) und durch die Lage der Stadt möglich war. Eine große Bedeutung im ganzen Lande gewann Silo durch die Gottesopferdarbringungen an Samuel (1 Sam. 3, 21), der bei